



Mei Wei (Autor)

## Studie zum Kunqu in Geschichte und Gegenwart

Orbis Musicarum 121  
(Hg. von Rudolf M. Brandl)

Mei Wei

### Studie zum Kunqu in Geschichte und Gegenwart



Cuvillier Verlag Göttingen  
Internationaler wissenschaftlicher Fachverlag

<https://cuvillier.de/de/shop/publications/1167>

Copyright:

Cuvillier Verlag, Inhaberin Annette Jentsch-Cuvillier, Nonnenstieg 8, 37075 Göttingen,  
Germany

Telefon: +49 (0)551 54724-0, E-Mail: [info@cuvillier.de](mailto:info@cuvillier.de), Website: <https://cuvillier.de>

# 1 Einleitung

Oper bedeutet eine musikalische Gattung des Theaters. Die Verwendung des Wortes Oper ist jünger als die Musikgattung, die es bezeichnet. Es ist in Italien seit 1639 nachweisbar, in Frankreich und England seit dem späten 17. Jahrhundert, in Deutschland seit dem frühen 18. Jahrhundert. Das Wort Oper setzte sich auch dann noch nicht einheitlich durch, sondern kursierte neben anderen Bezeichnungen, so in Italien anfangs als *Dramma per musica* (*commedia in musica* und *dramma giocoso* für das heitere Genre), in Frankreich als *Tragédie lyrique* und als *Comédie*, in Deutschland als Singspiel (im weitesten Sinn für Opern mit deutschem Text schlechthin).<sup>1</sup>

In China steht für Oper die Bezeichnung *Xiqu* 戏曲 (der Oberbegriff für die traditionellen chinesischen Theaterformen z.B. als chinesische Oper, traditionelles chinesisches Theater und Musiktheater). *Xiqu* geht auf eine sehr lange geschichtliche Tradition zurück, die ihren Ursprung im Tanz in religiösen Zeremonien der Antike hat. Seit der *Qin*- und der *Han*-Dynastie trat die chinesische Kultur durch die Vereinheitlichung der vielfältigen chinesischen Lokal-Kulturen in eine neue geschichtliche Periode ein. Insbesondere wurde durch die Darstellung des Gesangs und des Tanzes aufgewiesen, dass ein weiterer Schritt von der rituellen Phase der Vorgeschichte in eine kunstorientierte und unterhaltsame Phase vollzogen wurde, indem profane Musikinstrumente erstmalig in der Darstellung eingesetzt wurden. Der Inhalt der Darstellung bezieht sich nun auf eine Szene des alltäglichen Lebens. Seit der *Tang*-Dynastie gibt es das Gesangs- und Tanztheater am Hof, welches dort sehr beliebt war. Die Schule des „*Birngartens*“ der Unterhalterinnen-Abteilung des *Tang*-Hofs war zu einer Wiege der Oper geworden, das durch Tang-Kaiser *Xuanzong* 玄宗 (*Minghuang*, reg. 712-756) gegründet wurde. Mit dem Buddhismus wurden religiöse volkstümliche Predigt- und Legenden-Texte („*bianwen*“ 變文 = „Geschichten des Wunder-

---

<sup>1</sup> Vgl. Riemann, Hugo: „Oper“ in Musik-Lexikon. Mainz 1967, S. 654.

baren“) beim Vortrag mit Musik aufgelockert und bilden die zweite wichtige Wurzel des Musiktheaters (Dunhuang-Manuskripte aus der *Tang*-Zeit). Bis zur *Song*-Dynastie hat die Oper sich sprunghaft entwickelt und gelangte anschließend in ihre erste Blütezeit. Poesie, Gesang und Tanz bildeten zusammen eine Bühnendarstellungsform. Dann entstand zunächst die älteste chinesische Oper, die südliche Oper (*Nanxi* 南戏) der *Song*-Dynastie, fast zugleich die nördliche Oper (*Zaju* 杂剧 Varieté) in der *Yuan*-Dynastie (Mongolen Reg.).<sup>2</sup>

Die Texte des *Nanxi* bestehen aus 4 *Suiten* bzw. 4 Akten aus *Qu*-Liedern, *Zaju* aus 4-5 Akten.<sup>3</sup> *Bell Yung* hat in seinem Buch „Cantonese Opera“ 16 vollständige Handschriften des *Nanxi* und eine große Menge Fragmente aus der *Yuan*-Dynastie publiziert und anhand derer die Unterschiede zwischen *Nanxi* und *Zaju* in den Handschriften und Fragmenten wie folgt herausgestellt:

- *Nanxi* hat eine relativ flexible Struktur, die Anzahl der Akte war nicht festgelegt, es besteht aus höchstens 50 Akten.
- Beim *Nanxi* können mehrere Sänger in einem Akt spielen – im Gegensatz zum *Zaju*, in dem normalerweise nur ein Sänger in einem Akt singt.
- Im *Nanxi* ist die Reihenfolge der Arien flexibler als im *Zaju*. Beim *Zaju* kann die Abfolge der Arien nicht wechseln.
- In einem Akt können bei den Arien des *Nanxi* mehrere tonale Modi verwendet werden, in den nördlichen Arien aber nur ein tonaler Modus.

*Nanxi* und *Zaju* sind die ältesten chinesischen Opern, die bis heute schon eine ca. 800 jährige Geschichte durchlaufen haben. Aufgrund ihrer unterschiedlichen Entstehung weisen sie einen sehr deutlichen Unterschied

---

<sup>2</sup> Vgl. Liao Ben, Liu Yanjun: *Zhongguo Xiqu Fazhan Jianshi* (Die Entwicklungsgeschichte der chinesischen Oper). Shanxi 2006, S. 3-42.

<sup>3</sup> Vgl. Rudolf M. Brandl: *Einführung in das Kunqu – Die Klassische chinesische Oper des 16.-19. Jahrhunderts*. Göttingen 2007, S. 9.

hinsichtlich der *Qu*-Melodie, des Musikstils und des *Shengqiang* 声腔 (oder *Qiang*: Arien) auf. *Qu* (曲) ist eine Art von liedhaften Gedichten mit unregelmäßig gereimten Versen, entstand in der südlichen *Song*- und *Jin*-Dynastie und wurde populär in der *Yuan*-Dynastie. *Shengqiang* ist z.B. die Melodie mit einem stark ländlichen Charakter, wie wir sie in den Volksliedern einer chinesischen Region finden. Die Entwicklungsgeschichte der chinesischen Oper ist auch beeinflusst worden durch verschiedene *Shengqiang*. In die südliche Oper flossen viele Elemente aus der Volksmusik ein. In der *Ming*-Dynastie entstanden vier *Shengqiang* mit unterschiedlichen Eigenschaften. Sie wurden aufgrund ihres Entstehungsortes wie folgt bezeichnet: *Haiyan qiang* 海盐腔, *Yuyao qiang* 余姚腔, *Geyang qiang* 戈阳腔 sowie *Kunshan qiang* 昆山腔.<sup>4</sup> Zwischen der *Ming*- und der *Qing*-Dynastie förderte die wechselseitige Konkurrenz der vier *Shengqiang* die Entwicklung der Oper. Dann vermischte sich die südliche Oper mit der nördlichen Oper, und es traten die *Bangzi*-Oper und die *Pihuang*-Oper auf. Diese Reform der *Shengqiang* erfolgte durch den Einfluss der Volksmusik.

In den zahlreichen *Shengqiang* hat sich nur der *Kunshan qiang* umfangreich und herausragend entwickelt und verbreitet. Im 16. Jahrhundert wurde dieser von einigen Musikern im *Kunshan* Gebiet bearbeitet und verbessert. Besonders *Wei Liangfu* 魏良辅 (1522-1573), der berühmteste Musiker in der *Ming*-Dynastie, hat den *Kunshan qiang* weiter entwickelt.<sup>5</sup> *Wei Liangfu* reformierte ihn unter Einbeziehung nördlicher und südlicher Melodien zur reich verzierten, melismatischen Melodik der vom „Wasser polierten Weisen“. *Wei Liangfu* hat gleichzeitig die Zahl der Begleitinstrumente vermehrt.<sup>6</sup> Zur gleichen Zeit schrieb der Dramatiker *Liang Chenyu* (1519-1591) das Theaterstück „*Huansha Ji* 浣纱记(Gaze waschen)“, insbesondere für den

---

<sup>4</sup> Vgl. Liao Ben, Liu Yanjun: *Zhongguo Xiqu fazhan Jianshi* (Die Entwicklungsgeschichte der chinesischen Oper). Shanxi 2006, S. 144 f.

<sup>5</sup> Vgl. Zheng Lei: *Kunqu* (Die Kunqu Oper). Hangzhou 2005, S. 8 f.

<sup>6</sup> Vgl. Rudolf M. Brandl: Einführung in das Kunqu – Die Klassische chinesische Oper des 16.-19. Jahrhunderts. Göttingen 2007, S. 12.

*Kunshan qiang*.<sup>7</sup> Als dieses Theaterstück aufgeführt wurde, sorgte es für große Begeisterung in ganz Südostchina und verbreitete sich rasch im ganzen Land. Auf diese Weise ist die *Kunqu*-Oper entstanden.

Seit dem Ende des 16. Jahrhunderts ist die *Kunqu*-Oper nach und nach an die zentrale Stelle der nördlichen Oper aus der *Jin*- und *Yuan*-Dynastie getreten. Zugleich hat die *Kunqu*-Oper die südliche Oper an Beliebtheit übertroffen, nachdem sie sich zur wichtigsten Theaterform in der *Ming*-Dynastie entwickelt hatte.<sup>8</sup> In der Mitte der *Ming*-Dynastie verbreitete sich das *Kunqu* langsam nach Nordchina. Durch den Einfluss der Musiker und der Schauspieler verband sich die Sprache des *Kunqu* mit dem Norddialekt. So entstand die nördliche *Kunqu*-Oper (*Beikun* 北昆). Die *Kunqu*-Oper, die sich im Südostchina herausgebildet hat, heißt südliche *Kunqu*-Oper (*Nankun* 南昆).

Die *Kunqu*-Oper kann bis heute schon auf eine ca. 600-jährige Geschichte zurückblicken. Es gibt insgesamt fast 300 Arten der chinesischen Oper. Von denen hat sich neben einigen anderen die *Kunqu*-Oper eine besondere Stellung erworben, weil sie einen sehr hohen literarischen Wert hat. Deshalb kann die *Kunqu*-Oper als die repräsentativste Gattung der traditionellen chinesischen Kultur angesehen werden. In der Gegenwart haben die folgenden lokalen Opern z.B. die *Peking*-Oper, die *Chuan*-Oper, die *Yue*-Oper sowie die *Bangzi*-Oper einige Elemente aus der *Kunqu*-Oper übernommen. Diese lokalen Opern entsprechen hinsichtlich der Ästhetik der *Kunqu*-Oper und haben zur Standardisierung eines Darstellungssystems beigetragen. Bis zum heutigen Tag ist die *Kunqu*-Oper das Vorbild für die chinesische Oper im Bezug auf die Ästhetik geblieben. Deshalb wird sie „der Vorfahre der hundert Opern“ genannt.<sup>9</sup>

---

<sup>7</sup> Vgl. Li Xiao: *Zhongguo Kunqu* (Die chinesische Kunqu Oper). Shanghai 2004, S. 84.

<sup>8</sup> Vgl. Zheng Lei: *Kunqu* (Die Kunqu Oper). Hangzhou 2005, S. 1.

<sup>9</sup> Vgl. Hu Ji: *Kunqu Fazhanshi* (Die Entwicklungsgeschichte der Kunqu Oper). Beijing 1989, S. 593.

Der literarische Wert der *Kunqu*-Oper liegt in ihrer dramatischen Verarbeitung. Das Drama wurde in der poetischen Form (*Shi* 诗-Lyrik) der *Tang*-Dynastie und in der Textform (*Ci* 词) der *Song*-Dynastie geschrieben, die 5- oder 7-silbige Texte mit invariablen Sprachton-Sequenzen haben. Die Dramen haben das soziale Leben der verschiedenen chinesischen Gesellschaftsschichten eindrucksvoll widerspiegelt und meistens Liebesgeschichten behandelt. Als die vier berühmtesten Dramen gelten: „*Xixiang Ji* 西厢记(Geschichte der West-Kammer)“ des Dramatikers *Wang Shifu* 王实甫 (ca.1260 - 1336) in der *Yuan*-Dynastie, „*Mudanting* 牡丹亭(Der Päonien-Pavillon)“ des Dramatikers *Tang Xianzu* 汤显祖(1550~1616) in der *Ming*-Dynastie, „*Changshengdian* 长生殿(Der Palast des langen Lebens)“ des Dramatikers *Hong Sheng* 洪升(1645~1704) in der *Qing*-Dynastie und das Drama „*Taohuashan* 桃花扇(Der Pfirsichblüten-Fächer)“ von *Kong Shangren* 孔尚任(1648~1718). Diese Dramen haben die Geschichte des chinesischen Mittelalters lebendig wiedergegeben, und sind somit wichtiges geschichtliches Kulturerbe geworden. Nicht nur das chinesische Volk ist von dem schlichten und vornehmen Musikstil der *Kunqu*-Oper fasziniert, sondern auch international findet sie großes Interesse. Am 18. Mai 2001 wurde die *Kunqu*-Oper von der UNESCO zum „*Masterpieces of the Oral and Intangible Heritage of Humanity*“ deklariert.<sup>10</sup> Dadurch wird die *Kunqu*-Oper immer bekannter und findet nicht nur in China, sondern auch in der ganzen Welt große Beachtung.

Die Entwicklung des *Kunqu* behandeln in der Gegenwart viele *Kunqu* Wissenschaftler, z.B. *Wu Mei* 吴梅(1884-1939), *Yu Pingbo* 俞平伯(1900-1990) sowie *Hu Ji* 胡忌(1931~2005). *Wu Mei* war sehr bekannt als Opern- und Erziehungswissenschaftler sowie als Poet. Er hat den traditionellen Stil der *Kunqu*-Meister weitergeführt.<sup>11</sup> Die *Kunqu*-Wissenschaftler haben viele

---

<sup>10</sup> Vgl. Li Xiao: *Zhongguo Kunqu* (Die chinesische *Kunqu* Oper). Shanghai 2004, S. 1.

<sup>11</sup> Vgl. Wu Xinlei: *Ershi Shiji Qianqi Kunqu Yanjiu* (Die *Kunqu*-Forschung des frühen 20. Jahrhunderts). Shenyang 2005, S. 32 ff.

Werke im literarischen Bereich der *Kunqu*-Oper geschrieben, die wichtige historische Informationen enthalten.

Der musikalische Aspekt der *Kunqu*-Oper ist genauso wichtig wie der literarische. Dieser Text ist auf den musikalischen Bereich des *Kunqu* ausgerichtet, sein Thema gilt als Studie zum *Kunqu* in Geschichte und Gegenwart. Von der Untersuchung des *Kunqu* wird erwartet, dass die Aufbaumodi der *Kunqu-Qupai* erklärt werden. Außerdem sollen die Unterschiede der *Qupai* 曲牌 zwischen Süd-Stil *Nanqu* und Nord-Stil *Beiqu* herausgearbeitet, sowie die Kompositionsweisen der *Qupai* vorgestellt werden.

Die Arbeit besteht aus vier Teilen: Zuerst wird die Geschichte der *Kunqu*-Oper in vier Phasen (die Entstehungsgeschichte, die Periode der Blüte, die Verfallsperiode und die Phase der Wiederbelebung) zusammengefasst. Im Folgenden werden die Gestaltung der Bühne sowie die Darstellungstechniken, die Kostüme und Masken der *Kunqu*-Oper beschrieben. Als nächstes werden die Musikinstrumente vorgestellt und in ihrer Funktion erklärt. Es schließen sich die Verwendung der verschiedenen Notationen sowie der Gebrauch der Tonart und der Modi an. Anschließend werden der Aufbaumodus und die Eigenarten des *Kunqu-Qupai* von *Nanqu* und *Beiqu* verglichen und die Komposition der *Qupai*-Melodiemodelle erläutert. Am Schluss werden die Entwicklung und die Verbreitung der *Kunqu*-Oper dargestellt.